

Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)  
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)  
Association des régions frontalières européennes (ARFE)  
Association of European Border Regions (AEBR)  
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)  
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskab (AGEG)  
Werkgemeinschaft van Europese grensgebieden (WVEG)  
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)  
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)  
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)  
Ассоциация Европейских Приграничных Регионов (АЕПР)

AGEG c/o EUREGIO · Enscheder Str. 362 · D-48599 Gronau



## Schlussresolution

### **Pan-Europäische grenzübergreifende Zusammenarbeit:**

Die Europäische Union, die Russische Föderation  
und die Nachbarschafts- und Vorbeitrittsländer

Jahreskonferenz der AGEG  
22.-24. September 2011 in Kursk

2011 begeht die AGEG ihr 40-jähriges Jubiläum in Kursk (Euroregion Yaroslavna) in der Russischen Föderation. Viel hat sich getan an den europäischen Grenzen seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft durch zehn engagierte Grenzregionen am 17. und 18. Juni 1971 im Westfälischen Schloss Anholt. Es war ein langer Weg bis zum heutigen Tag, wo rund zweihundert Euroregionen, Arbeitsgemeinschaften, Eurostädte, Eurodistrikte und EVTZs die europäischen Grenzen innerhalb und außerhalb der EU markieren. Diese Strukturen haben ihr Bestes getan, um bei all den Herausforderungen im Grenzalltag die europäische Integration zu stärken. Von der Barentssee bis zum Mittelmeer, von Porto bis nach Jerewan haben europäische Grenzregionen einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Territorialen Kohäsion geleistet, indem sie sich aktiv an tausenden von grenzübergreifenden Maßnahmen, Projekten, Programmen und Strategien beteiligt haben. Die meisten europäischen Institutionen haben diesen Beitrag zu würdigen gewusst.

Vor vielen Jahren hat die AGEG damit begonnen, ihre Mitglieder über europäische Grenzen hinweg zu werben. Dies trifft insbesondere auf die 90er Jahre zu, als viele grenzübergreifende Strukturen aus den Beitrittsländern der Arbeitsgemeinschaft beigetreten sind mit dem Ziel, ihre Kompetenzen und Kenntnisse im Bereich der europäischen Politiken, und vor allem in Bezug auf Kohäsions- und Territorialpolitik zu erweitern. Diese Regionen haben gleichzeitig gelernt, wie man neue und bestehende Instrumente der Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn im Umwelt- und Verkehrsbereich sowie in den Bereichen Notfallversorgung, Gesundheit, Tourismus, Innovation usw. umsetzen kann. Die meisten dieser Regionen spielen eine wichtige Rolle an den neuen Binnengrenzen der EU. Zudem fördern viele von ihnen die grenzübergreifende Zusammenarbeit auch an den Außengrenzen der EU und darüber hinaus.

Seit 1971 vertritt die AGEG die Interessen insbesondere ihrer Mitglieder, aber auch der Grenzregionen allgemein gegenüber Europäischen Behörden und Institutionen sowie nationalen und anderen internationalen Behörden. In ihrem Netzwerk von rund hundert Mitgliedern:

- werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht,
- Chancen und Probleme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ganz Europa untersucht sowie
- Kooperation initiiert, unterstützt und koordiniert.

In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur verändert, sondern auch ganz entscheidend verbessert: die Europäische Union ist stetig gewachsen, was zu Veränderungen in Grenzgebieten geführt hat. Neue Programme sind entstanden und haben immer mehr an Wichtigkeit gewonnen. Im Zuge dieser Entwicklung haben sich die Bedingungen und Möglichkeiten in den meisten europäischen Grenzregionen sowohl an den Innen- als auch Außengrenzen verbessert. Neue Außengrenzen sind entstanden und alte Außengrenzen sind zu Binnengrenzen geworden. Die europäische Unterstützung für grenzübergreifende Zusammenarbeit hat sich ständig weiter entwickelt (INTERREG, ENPI, IPA, Partnership Instrument). 2007 wurde Territoriale Zusammenarbeit zum Europäischen Ziel und Grenzregionen wurden gesondert in den Vertrag von Lissabon aufgenommen (challenging areas). Es ist in der Tat so, dass INTERREG Programme eine grundlegende Möglichkeit waren für die Entwicklung der europäischen Regionen und Gemeinden im Allgemeinen und Grenzregionen im Besonderen. Kohäsionspolitik, Territoriale Kohäsion und das Ziel Territoriale Zusammenarbeit bestätigen den politischen Willen der EU, die Entwicklung aller europäischen Gebiete zu fördern, was sich auch in der Lissabonstrategie, im Vertrag von Lissabon und der Ausarbeitung der Strategie EU2020 widerspiegelt. Hauptziel der Grenzregionen ist es nach wie vor, eine ausgewogene Entwicklung ihrer Gebiete zu erreichen und noch bestehende Hindernisse zu überwinden. So wurden in den vergangenen Jahren mehrere Generationen von Hindernissen identifiziert:

1. Der **Abbau der Grenzhemmnisse** vor Ort und in den Köpfen der Menschen: Schlagbäume, Grenzkontrollen und Vorurteile gegenüber dem Nachbarland werden abgebaut, Brücken und Verbindungsstrassen werden gebaut.
2. Durch diese neue Freizügigkeit entsteht **Mobilität**. Menschen überqueren die Grenzen häufiger zum Arbeiten, Studieren und in der Freizeit und werden mit einem fremden System konfrontiert. Diese erhöhte Mobilität offenbart immer neue Hemmnisse spezifischer Art, wie z.B. arbeits- und steuerrechtliche Fragen von Grenzpendlern, versicherungstechnische Fragen von Patienten die sich im Nachbarland versorgen lassen wollen, Anerkennung von Abschlüssen usw.. Da es in Europa keine vollständige Harmonisierung der Gesetzgebungen gibt, geht es bei dieser zweiten Generation von Hürden hauptsächlich darum, Kompatibilitäten zu schaffen.
3. Als dritte Stufe könnte das **Management von grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen** angesehen werden. Grenzregionen positionieren sich immer stärker als zusammenhängende Metropolregion oder polyzentrische Metropolregion gemeinsam, um besser wahrgenommen zu werden und somit ihre Attraktivität für den europäischen Wettbewerb zu stärken. Die umliegenden Gegenden brauchen auch Zentren für Verwaltung und Businessmanagement, intermodale logistische Knotenpunkte für den Transfer von Waren und Fahrgästen, Referenzkrankenhäuser, Universitäten und Forschungszentren etc.. All dies stärkt die Rolle mittelgroßer städtischer Zentren in Grenzregionen sowie der Herausforderungen, die notwendig sind für tatsächliche grenzübergreifende Partnerschaft zwischen Stadt und Umland. Dies ist nur möglich mit der Unterstützung durch europäische, nationale und regionale strategische Ansätze. Folglich ist dies auch ein besonders gutes Beispiel für Multi-level Governance.

Dies ist ein entscheidender Moment für Grenz- und grenzübergreifende Regionen in der EU, in den Nachbarschaftsländern und in der Russischen Föderation. Um die Erwartungen aller europäischen Grenzregionen zu erfüllen, die Eckpunkte der Europäischen Integration, des Verständnisses und der Zusammenarbeit sind, ist es notwendig, das derzeitige Ziel Territoriale Zusammenarbeit beizubehalten und ihm sogar noch mehr Wichtigkeit beizumessen. Außerdem ist es notwendig, dass die Nachbarschaftspolitik sich zu einer effektiven Östlichen Partnerschaft entwickelt, die alle europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen mit einbezieht. Diese Forderung der AGEG wird von den EU-

Institutionen und vielen beteiligten Staaten unterstützt. Es ist in der Tat notwendig, eine dauerhafte Strategie zu entwickeln und umzusetzen für eine effiziente grenzübergreifende Zusammenarbeit in einem paneuropäischen Szenario. Die Mitglieder der AGEK haben sich in der Euroregion Yaroslavná (RU/UA) versammelt und beschlossen, in diesem Sinne zusammenzuarbeiten. Ihre Aktionen sollen sich dabei auf die Grundsätze Solidarität, Subsidiarität und Partnerschaft stützen.

*Kursk, 23. September 2011*